

Zur Omaha und Umgegend: Veränderlich heute abend u. Donnerstag, kälter Donnerstag. Zur Nebraska: Veränderlich heute abend und Donnerstag, kälter am Donnerstag. Zur Iowa: Veränderlich heute abend und Donnerstag, wahrscheinlich Schnee im nördlichen und südlichen Teil, kälter am Donnerstag.

Die ungeschminkte Wahrheit
über die sich überwindenden Weltverhältnisse finden Sie in der Täglichen Omaha Tribune. Wenn Sie sich jeder Leser bewußt, Wissen es aber Ihre Freunde oder Nachbarn, die die Tribune vielleicht nicht bekommen? Wenn nicht, tun Sie diesen einen Gefallen und der Wahrheit einen Dienst, indem Sie sie darauf aufmerksam machen.

33. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Mittwoch, den 14. Februar 1917.

1. Ausgabe.—8 Seiten.—No. 287.

Graf v. Bernstorff hat sich eingeschifft!

Mit ihm reisen 175 Mitglieder des deutschen diplomatischen Corps in den Vereinigten Staaten nach Europa zurück.

Herzlich gehaltene Abschiedsworte des Grafen.

Washington, 14. Feb. — Unter dem Schutz von Bundesgarnisonen, 150 Beamten des Bundeszollamts und Soldaten Polizisten ist der frühere deutsche Botschafter Graf von Bernstorff nebst Gefolge heute zu früher Morgenstunden hier eingetroffen. Die Reisegesellschaft wurde sofort zur Anlegestelle des Dampfers Frederick der Ältere geleitet, der um 2 Uhr nachmittags in See fuhr. Damit ist der letzte Schritt zwecks Abbruch der diplomatischen Beziehungen Amerikas mit Deutschland getan. Der deutsche Botschafter und die deutschen Konsularbeamten, die in verschiedenen größeren Städten des Landes tätig gewesen sind, befinden sich heute auf dem Wege nach Deutschland.

Zu Bernstorffs Begleitung befanden sich 175 Mitglieder des deutschen diplomatischen Corps in den Vereinigten Staaten. In dem Pullman-Wagen Manhattan befanden sich der Graf, dessen Gemahlin, sowie Prinz und Prinzessin v. Sayn-Hausen und v. Sayn-Wittgenstein. Der Zug lief in den Bahnhof von Newark um 7 Uhr morgens ein, und um 7:30 hielt er unweit der Halle des Dampfers Frederick der Ältere.

Nur wenige Leute in Hoboken wußten, daß Graf Bernstorff und sein Gefolge in Hoboken eingetroffen waren. Die Zeitungslente und Photographen aber hatten sich prompt eingefunden, und kaum verließen v. Bernstorff und v. Sayn-Wittgenstein ihren Wagen, als die Photographen ihre Arbeit begannen.

Nehmen Sie Ihren Hut ab,“ rief Bernstorff von einem Photographen ganz unceremoniell zu. Dieser tat dem Kameramann den Gefallen.

Ein anderer wieder rief ihm zu: „Bedenken Sie sich!“ Auch dieser Aufforderung kam der Graf prompt nach.

In dem Augenblick, als die Photographen ihre Bilder genommen, kam ganz atemlos ein Bildermaler neumann gelaufen. „Graf!“ rief der Mann, „ich habe Sie noch nicht aufgenommen, wollen Sie, bitte, wieder Ihren Hut abnehmen?“ Bernstorff lächelte, zog seinen Hut und stellte sich trotz der Proteste hin.

Schiffe für England in Amerika gebaut!

San Francisco, Cal., 14. Feb. — Während Unkel Sam große Mühe hat, seine Flotte auszubauen und immer wieder darauf hingewiesen wird, wie notwendig es ist, unsere Handelsflotte zu vergrößern, baut eine hiesige Schiffsgesellschaft drei Dampfer für eine englische Reederei. Die hiesigen Union Iron Works haben einen Kontrakt abgeschlossen, drei hiesige Handelsdampfer von je 10,000 Tonnen für englische Firmen zu bauen. Einer Auslassung eines der Oberbeamten der Anlagen zufolge ist ein solcher Kontrakt seit 50 Jahren nicht abgeschlossen worden. Der Preis wurde nicht angegeben. Die drei Schiffe müssen binnen elf Monaten fertiggestellt werden.

Patriotismus polnischer Lehrer!

Berlin, 14. Feb. (Zusammenfassung.) In der Verband der polnischen Lehrer hat, wie von Vozz gemeldet wird, auf seinem dort abgehaltenen Konvent beschlossen, daß alle Mitglieder aus ihrem Einkommen eine freiwillige Steuer bezahlen sollen. Der Ertrag dieser Summe soll an das Schicksal des neuen polnischen Staates abgeführt werden.

Ein Defizit von \$555,400,000!

Washington, 14. Feb. — Nach einem Bericht des Senats Finanzkomitees wird das Defizit im Bundeshaushalt am Abgang des kommenden Fiskaljahres die Summe von \$555,400,000 erreichen. Das Defizit soll durch die Ausgabe von Bonds und die Erhebung von neuen Steuern gedeckt werden.

Hotelbrand heischt zwei Opfer.

Saskatoon, Sasl., 14. Feb. — Bei einem Brand, welcher das Hotel in Saskatoon, Sasl., einäscherte, kamen der 28-jährige Betriebsleiter Anton Ketter und ein neun Monate altes Kind ums Leben. Das Feuer entzündete sich an einer Petroleumlampe.

Revolution auf Kuba im Zuchmen!

Präsident Menocal ruft Freiwillige zur Arme; Amerika liefert Munition und Gewehre.

Savana, 14. Feb. — Der Ernst der revolutionären Bewegung in der Provinz Santa Clara wurde heute offenbar, als von gut unterrichteter Seite angegeben wurde, daß die Zahl der Rebellen sich auf 1,000 bis 4,000 beläuft. Trotz der Revolution sind die Regierungsbeamten jedoch entschlossen, die auf heute angelegte Wahl in dieser Provinz trotz der revolutionären Erhebung stattfinden zu lassen. Die Wahl wird entschieden, wer zum Präsidenten von Kuba erwählt wird, da die bisherigen Novemberwahlen nicht vollständig waren.

Freiwillige einberufen.

Präsident Menocal hat einen Aufruf erlassen, in welchem Leute im Alter von 18 bis 45 Jahren zum freiwilligen Wehrdienst auf die Zeit von drei Monaten aufgerufen werden, um der Revolution ein Ende zu bereiten.

Ueber die Stadt Savana ist der Belagerungszustand verhängt worden. Seit alle Häuser werden nach Waffen untersucht und Aufwähler sind verhaftet worden. Die Regierung hat den Telegraphen- und Telefon-Verkehr übernommen. Die Nacht des Präsidenten Menocal ist eilig mit Gefährten befüllt worden und hat heute den Hafen verlassen. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß die Regierung der Ver. Staaten Kubas Verlangen nach Gewehren und Munition nachkommen wird und den Kauf von 10,000 Gewehren und fünf Millionen Kugeln Munition in den Ver. Staaten gestattet hat.

In den verschiedenen Provinzen ist es zumeist Regierungstruppen und Rebellen zu Schirmzügen gekommen. In der Provinz Camaguey hat der Kommandant der dortigen Truppen, Oberstleutnant Quiñones mit den Rebellen gemeinsame Sache gemacht. Auch soll der frühere Präsident José Miguel Gómez sich dort denselben angeschlossen haben.

N. Y. Polizei für Verteidigung bereit!

Hundert Mann von New Yorks Mannschaften für Maschinengewehr-Abteilung ausgewählt.

New York, 14. Feb. — Hundert Polizisten, die alle eine gewisse Zeit in der Bundesarmee gedient haben, wurden davon unterrichtet, daß sie fortan einer neugegründeten Maschinengewehr-Abteilung angehören sollen.

Die Leute werden in den verschiedenen Waffenhallen gedrillt werden und werden jedes Maschinengewehr zu ihrer Verfügung haben, die auf Autos montiert sind, so daß im Bedarfsfalle diese unverzüglich zur Verfügung stehen. Dieser Schritt ist ein Teil der allgemeinen Bereitschaft der New Yorker Polizei und soll eine dauernde Erleichterung werden.

Von Polizeihauptquartier wurde gestern außerdem bekannt gegeben, daß man vermute habe, sich mit alten Besitzern von Motorbooten in Verbindung zu setzen und diese im Bedarfsfalle zur Verfügung zu haben. Ebenso hat die Polizei mit den vielen „Amateur-Drahtlosen-Telegraphisten“ sich in Verbindung gesetzt, um im Notfall ihre Privatstationen in den Dienst der Behörden stellen zu können.

Weiterhin wurde gestern bekannt gemacht, daß auf die Polizei-Batallionen drahtlose Stationen eingerichtet werden sollen.

Dampfer „Espagne“ verläßt New York!

New York, 14. Feb. — Der französische Dampfer „Espagne“ ist heute mit 230 Passagieren an Bord nach Bordeaux abgefahren. Unter den Passagieren befinden sich 67 Amerikaner, von denen die meisten sich als freiwillige Krankenwärter zur Front begeben.

Schiffslinie Norwegen-Dolland.

London, 14. Feb. — Die Erchange Telegraph Co., aus Christiania berichtet, ist die norwegische Regierung daran, eine regelmäßige Schiffsverbindung zwischen Holland und Norwegen zu schaffen.

In diesem Falle würde die Handelslinie von und nach England über Holland geleitet, dem ein einmaliger täglicher Postdienst gestattet ist.

Philippinen-Bank vertritt Reservebank!

Washington, 14. Feb. — Die Nationalbank der Philippinen ist zur Reservebank und stellvertretenden Bundesreservebank in San Francisco ernannt worden. Man hofft, auf diese Weise dem Handel nach den Philippinen, der bereits mehr als \$100,000,000 beträgt, sowie nach Japan und China, noch mehr in die Höhe zu heben.

Deutschenhege und kein Ende!

Washington glaubt, daß die Lutheranen auf Kuba und in Mexiko von Deutschland ausgehen.

Washington, 14. Feb. — In hiesigen Regierungskreisen glaubt man, daß Deutschland für die auf Kuba ausgebrochenen Wirren verantwortlich zu halten ist; auch soll sich der deutsche Einfluß in Mexiko immer mehr ausdehnen. Carranza soll unter deutschem Einfluß stehen und sich mit dem Gedanken tragen, die Felder der Tampico, die die englische Marine zum größten Teil mit Del vertrieht, zu schließen. Um dieses zu verhindern, beabsichtigt England, Truppen in der Nähe von Tampico zu landen. An der Grenze Mexikos entfalten die Banditen wieder größere Tätigkeit; drei Amerikaner sollen in einem blutigen Zusammenstoß mit den Mexikanern getötet worden sein. Sollten sich herartige Ereignisse wiederholen, dann wird die Bundesregierung energische Maßnahmen treffen müssen.

Es wird hier hervorgehoben, daß ein Agent der deutschen Botschaft, kurzzeitig als die mexikanische und amerikanische Kommission in Atlantic City in Situa war, mit den Mexikanern in Verbindung gestanden hat. Es ist auch bekannt, daß Carranza die Gorronza nahebei, müssen, daß sich die Konstitutionalisten sich erst die Unterstützung von Deutschland und Japan verlassen konnten. (Wohin — alles Wache, im gegen Deutschland hieselbe zu hegen!)

Mitglieder des hiesigen Kabinetts bezweifeln, daß England bei Tampico Truppen landen wird, es wird aber nicht möglich zu sehen, wenn Carranza den Verstand hindert. Allen Ansehen nach sieht Carranza unter deutschem Einfluß, um ihn gegen die Ver. Staaten auszuspielen.

Drei weitere wichtige Punkte hat das Kabinett heute unter Beratung genommen. Jetzt muß Deutschland veranlaßt werden, die amerikanischen Gefangenen, die auf dem Präsidenten-Dampfer Jarrodale in Svine-minde eingekerkert und interniert wurden, frei zu lassen. Eine diesbezügliche Note ist an die deutsche Regierung abgegangen. Man glaubt, daß Deutschland die Gefangenen freigeben wird. Dann ist die Frage betreffs Verhaftung amerikanischer Handelsbeamter zu erörtern und drittens will man wissen, wie man zur Tüfte sieht. Der amerikanische Botschafter Cline in Konstantinopel hat schon seit 12 Tagen nichts von sich hören lassen.

Deutsches Tauchboot beschießt franz. Küste!

Taucht an der Küste des Adour auf und feuert auf die Küstenbatterien.

Paris, 14. Feb. — Ein deutsches Tauchboot beschloß Montag die französische Küste an der Mündung des Flusses Adour, richtete jedoch nur unbedeutenden Schaden an. Natürlich, wie immer! Der gestern abend hier veröffentlichte offizielle Bericht lautet folgendermaßen: Ein feindliches Tauchboot tauchte gestern nachmittags gegen 5 Uhr an der Mündung des Adour auf und gab sechs Schüsse auf die Küstenbatterien ab. Derselben erwiderten das Feuer, doch schon bei dem ersten Schusse tauchte das Boot schnell unter.

Zwei Personen wurden verletzt, eine davon ernstlich. Der Materialschaden war unbedeutend. (Der Fluß Adour im südlichen Frankreich im Departement Gironde mündet, an Vayonne vorbeifließend, in der südwestlichen Ecke Frankreichs im Meerbusen von Biscaya. — Also trotz der englischen und französischen Kriegsschiffe spielen die kleinen, kleinen Tauchboote ihr Spiel ruhig weiter und liefern immer wieder neue Sensationellen zur See.)

Mexikanische Banditen plündern amer. Ranch?

Dabei sollen drei Mormonen getötet und mehrere Männer mißgefaßt worden sein.

El Paso, Tex., 14. Feb. — Bewaffnete und berittene mexikanische Banditen, von denen man annimmt, daß sie Anhänger Villas sind, haben heute früh Weiden südwestlich von Santa Rita, N. M., die Grenze überschritten und die „Corner Ranch“ überfallen. Hierbei sollen, wie Privatberichte aus Columbus, N. M., bezeugen, drei Mormonen getötet worden sein. Ein anderer Mormone, Andrew Peterson mit Namen, wurde von den Räubern gefangen genommen, ebenso wie die auf der Ranch in Arbeit stehenden Mexikaner nebst deren Familien. Der Banditen fielen 35 Kühe, andere behaupten 109, sowie Waren aller Art im Wert von \$1,500 zur Beute. Der Ueberfall soll sich bereits am Samstag zugetragen haben.

Mitteilungen haben von Sachsa aus Kouriere nach dem Latorri gelangt, um Erkundigungen über den gemeldeten Ueberfall einzuziehen.

Neue Taten des deutschen „Raider“?

Gerüchte zufolge soll er zwei britische Kreuzer im Kanje befiert haben.

Buenos Aires, Argentinien, 14. Feb. — Hier eingetroffene Zungenreden melden, daß zwischen einem deutschen Tauchboot und zwei britischen Kreuzern ein Gefecht stattgefunden habe. Ueber den Verlauf desselben wird nichts Bestimmtes gemeldet.

Gestern hieß es hier: „Gerüchtere verlautet, daß ein Tauchboot auf hoher See zwischen dem vierten britischen Tauchboot und dem britischen Kreuzer „Amethyst“ und „Glasgow“ dabei verfehlt worden seien. Der Kampf soll in der Nähe von Fernando de Noronha, Brasilien, stattgefunden haben. Bis jetzt findet die Angabe, die über Rio de Janeiro kommt, wenig Glauben.

Der Streiftdampfer soll einen Stützpunkt auf einer kleinen Insel des Amazonasstromes haben.

Deutschland suchte keine Konferenz!

Der unbegrenzte Tauchbootkrieg wird fortgesetzt werden; amerikanische Reeder fordern das Schicksal heraus.

Die Blockade wenig wirkungsvoll, sagt London.

Berlin, über London, 14. Feb. — Es wird hier abgesehen in Abrede gestellt, daß Deutschland in einer Note an die Ver. Staaten oder durch andere Kanäle diese eingeladen hat, Vorschläge zu machen, die dazu dienen sollen, einen drohenden Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Amerika zu verhindern. Es wird nochmals darauf verwiesen, daß die kaiserliche Regierung keinen Zweifel über den bereits im Gange befindlichen unbegrenzten Tauchbootkrieg aufkommen läßt und von ihrem diesbezüglichen Programm nicht abweichen wird. In Anbetracht dieser Tatsache, so wird in hiesigen Regierungskreisen erklärt, ist die Annahme, daß ein weiterer Notenwechsel zwischen Deutschland und den Ver. Staaten stattgefunden, undenkbar und unwahrscheinlich.

Die Entziehung eines diesbezüglichen Gerüchtere wird darauf zurückgeführt, daß Deutschland durch die Schweizer Regierung in Washington sich bereit erklärte, wegen Amendierung des Vertrags von 1799 mit den Ver. Staaten zu verhandeln.

Fordern das Schicksal heraus.

Berlin, über London, 14. Feb. — In Deutschland bezeichnet man die Handlungsweise der Bundesregierung, zu erklären, daß „Leitlinie“ in die Gefährzone gelangt werden, als eine Herausforderung des Schicksals. Hier ist sich heute die größte Ueberrassigung kund, als man hörte, daß amerikanische Schiffe bereit wären, nach Häfen der Alliierten in See zu fliehen, und dieses angesichts der Tatsache, daß Deutschland offen und frei den unbegrenzten Tauchbootkrieg erklärt habe. Man ist hier der Meinung, daß die amerikanischen Reeder die Sachlage in leichtfertiger Weise auffassen und ihre eigenen Schiffe in die Gefährzone senden.

Die in Berlin zurückgebliebenen Amerikaner werden mit derselben Zuversicht behandelt, als zur Zeit, da Vorkoster Beard abreiste. Die Stadt ist ruhig.

Washington erlautet.

Washington, 14. Feb. — Regierungsbeamte waren über die Berliner Meldung, wonach Deutschland in Abrede stellt, Schritte zu einer Konferenz zwischen Vertretern Deutschlands und Amerikas getan zu haben, mit dem drohenden Kriege vorüberzugehen, erstaunt. Man vermag keine Erklärung hierfür zu finden.

Was man in London sagt.

London, 14. Feb. — Aus der Erklärung der deutschen Regierung, an Amerika keine Einladung zur Abhaltung einer Konferenz erlassen zu haben, ergibt sich, daß die deutsche Regierung sich nicht entschlossen hat, die amerikanische Forderung zu erfüllen.

Deutsche Flieger sind erfolgreich!

Berlin, 14. Feb. — (Zusammenfassung.) In der Nacht auf den 8. Februar griffen deutsche Flieger mit Erfolg die britischen Flugzeugstationen in St. Pol, ebenso die Militäranlagen zu Ranch und Industrieanlagen zu Pompey an.

Antisch wird berichtet: Seit Beginn des Krieges bis zum 31. Januar 1917 wurden durch deutsche Flugzeuge und Abwehrgeschütze 1002 feindliche Maschinen zerstört. In denselben Zeitraum wurden im ganzen 1700 Maschinen kompromittiert gemacht, und der dem Feinde an Flugzeugen zugefügte Schaden beläuft sich auf über 50 Millionen Mark.

Regierungskom. für Dänisch-Westindien!

Washington, 14. Feb. — Die Senatoren Stone, Hitchcock und Lodge haben eine Vorlage ausgearbeitet, die eine Kommission zur Verwaltung der Dänischen Westindischen Inseln vorschlägt, die kürzlich von Dänemark übernommen wurden. Die Kommission soll die Bedürfnisse der Inseln feststellen und sie eine Zeitlang verwalteten.

Champ Clark wird Großvater.

New Orleans, 14. Feb. — Champ Clark, der Sprecher des Repräsentantenhauses, ist heute Großvater geworden, denn seine Tochter Genevieve hat ihren Gatten James W. Thompson, Herausgeber des „New Orleans Item“, mit einem Sohnen beschenkt.

Deutschland suchte keine Konferenz!

Der unbegrenzte Tauchbootkrieg wird fortgesetzt werden; amerikanische Reeder fordern das Schicksal heraus.

Die Blockade wenig wirkungsvoll, sagt London.

Die Regierung entschlossen ist, den unbegrenzten Tauchbootkrieg fortzusetzen, mag daraus entstehen, was da wolle. Die Antiradikale Bewegung, welche die deutsche Meldung brachte, wurden nicht allein in der Presse sondern auch im Parlament besprochen. Im Unterhaus wurde darauf hingewiesen, daß die Unterblockade wenig wirkungsvoll sei. Admiral Lord Bessford erklärte, daß England seit Beginn des Krieges Handelschiffe von rund 4,000,000 Tonnengehalt verloren habe, aber seit Beginn des Krieges sind neue Schiffe von 3,000,000 Tonnengehalt gebaut worden.

Der Earl von Balfour, Mitglied der Admiralität, und der Earl von Curzon, Präsident des Staatsrats, gaben die Erklärung ab, daß gewisse Handelsverträge offen gehalten werden und daß die gegenwärtige Lage der Dinge keineswegs schlimm sei. Die Vertreter der Regierung weigerten sich anzugeben, welcher Art die Abwehr gegen Tauchbootangriffe sei. Es wurde nur gesagt, daß sich die getroffenen Maßnahmen vorzüglich bewährt haben.

Skandinavier protestieren gegen Tauchbootkrieg!

Dänemark, Schweden und Norwegen senden den Zentralmächten gleichlautende Noten.

Kopenhagen, 14. Feb. — Die Regierungen von Dänemark, Schweden und Norwegen haben den Zentralmächten gleichlautende Noten überhand, in denen sie gegen die Abführung gewisser Seegonen Protest erheben.

Die drei Mächte berufen sich auf früher von ihnen erteilte Befehle, den über die Verletzung der Rechte neutraler Länder und erklären, daß die neuen Maßnahmen der Zentralmächte in Bezug auf den Tauchbootkrieg um so mehr dem internationalen Geleite zumiderlaufen, als sie ohne jeden Unterchied auch auf Schiffe angewandt werden, die zwischen neutralen Häfen verkehren.

Des weiteren wird in der Note den Kriegführenden das Recht abentsprochen, in einer solch weiten Entfernung von den Küsten des Feindes die friedfertige Schifffahrt durch Eröffnung von Sperren zu verhindern, da über diese Küsten nur eine gleichmäßige Blockade verhängt werden könne. Auf diese erwähnten Gründe hin, so schließt die Note, protestieren die Regierungen in formeller Weise gegen die von den Zentralmächten angeordneten Maßnahmen sowie gegen den Verlust an Menschenleben und Eigentum, der daraus entstehen mag.

„Crank“ wollte mit Bernstorff an Bord!

Hoboken, N. J., 14. Feb. — Ein junger Mann, welcher angeblich ein Verwandter des deutschen Kaisers zu sein, verfuhr, an Bord des Dampfers Friedrich der Ältere zu gelangen, wurde aber daran verhindert und verhaftet. Er wollte dem Grafen einen Brief übergeben. Dessen Inhalt an dem zerrütteten Gesundheitszustand des Schreibers keinen Zweifel läßt. Der Verhaftete ist 19 Jahre alt und gab seinen Namen als Alfred Hopkins an.

Für Kauf oder Verkauf von Nebraska Iowa Minnesota Texas

Nebraska Iowa Minnesota Texas

zische man die Spalten der klassifizierten Anzeigen der Tribune auf Seite 6 zu Rate.

Nebraska Iowa Minnesota Texas

Washington, 14. Feb. — Die Senatoren Stone, Hitchcock und Lodge haben eine Vorlage ausgearbeitet, die eine Kommission zur Verwaltung der Dänischen Westindischen Inseln vorschlägt, die kürzlich von Dänemark übernommen wurden. Die Kommission soll die Bedürfnisse der Inseln feststellen und sie eine Zeitlang verwalteten.

Champ Clark wird Großvater.

New Orleans, 14. Feb. — Champ Clark, der Sprecher des Repräsentantenhauses, ist heute Großvater geworden, denn seine Tochter Genevieve hat ihren Gatten James W. Thompson, Herausgeber des „New Orleans Item“, mit einem Sohnen beschenkt.